

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886**

11 (26.1.1886)



Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 23. Januar. [Karlsru. Ztg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich heute Vormittag 10 1/2 Uhr nach Schloß Scheibhardt, einer Einladung des Vorstandes des Schutzvereins für entlassene weibliche Gefangene folgend, um der Eröffnung und Einweihung des im Schloße Scheibhardt eingerichteten Asyls anzuwohnen. Nach dem in kleinem Kreis vollzogenen Weiheakt besichtigten die Höchsten Herrschaften die Räume der Anstalt, in welcher bereits einige Pfleglinge aufgenommen sind, und verließen gegen 1 Uhr, in hohem Maße befriedigt von den gewonnenen Eindrücken, diese nützliche Stätte der Wohlthätigkeit.

Durlach, 24. Jan. Heute Nachmittag wurde ein junger Mann zur Erde bestattet, der einen jähen Tod gefunden hatte. Maurer Adam Schneider, 28 Jahre alt, verheiratet, arbeitete seit zwei Tagen in der Thonwaarenfabrik und war mit drei andern Arbeitern am Freitag Nachmittag mit Abtragung eines Brennosen-Gewölbes beschäftigt; durch das Weichen der Lager stürzte das Gewölbe plötzlich ein, überschüttete den Verunglückten und drückte das herabstürzende Gestein demselben die Brust und die Rippen ein. Trotz schnellster ärztlicher Hilfe — von Herrn Stabsarzt Dr. Wolff geleistet — gab der fleißige Mann, kaum nach Hause gebracht, den Geist auf.

Deutsches Reich.

Nach einer zweitägigen förmlichen Generaldebatte, die sich über das gesammte Gebiet der deutschen Wirtschaftspolitik erstreckte, ist vom Reichstag endlich am Freitag Titel 1 (Zölle) des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern bewilligt worden, ebenso genehmigte das Haus Titel 2 (Tabaksteuer), Titel 3 (Rübenzuckersteuer) und Titel 4 (Salzsteuer), und zwar ohne daß sich über diese Positionen eine besondere Diskussion entsponnen

hätte. Dagegen war letzteres bei Titel 5, der die Branntweinsteuer betrifft, der Fall. Es lag hierzu von Seiten der Deutschfreisinnigen Partei eine Resolution vor, nach welcher der Reichstag erklären sollte, daß die Einführung des Branntweinmonopols in politischer, wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung zu verwerfen sei. Der Abgeordnete Eugen Richter machte hierbei der Regierung den Vorwurf, daß sie das Parlament mit der Branntweinmonopol-Vorlage überumpelt habe, welchen Vorwurf indessen Staatssekretär v. Burchard zurückwies, indem er betonte, daß die Vorlage schon am 8. Januar dem Bundesrathe zugegangen und sofort veröffentlicht worden sei. Nachdem Richter nochmals das Wort ergriffen hatte, um den Nationalliberalen namentlich ihre schwankende Stellung zum Branntweinmonopol vorzuwerfen, endete schließlich die Diskussion, in deren Verlaufe die erwähnte Resolution wieder zurückgezogen worden war, mit Annahme des Titels 5. Titel 6 (Brauerei) — wozu nationalliberalerseits eine Resolution, betr. das Verbot der Malzjurrogate, vorlag — sowie der Rest des Etats der Zölle etc. dürften am Samstag erledigt worden sein.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat in seiner zweitägigen Generaldebatte über den Etat vom Donnerstag und Freitag gleich dem Reichstage die schwebenden Fragen unserer Wirtschaftspolitik eingehend erörtert. Mit besonderer Gründlichkeit ist dies in Bezug auf das Branntweinmonopol geschehen, welches die Redner der freisinnigen Partei wiederum in schärfster Weise angriffen; aber auch einer der Wortführer der Zentrumsparthei im Abgeordnetenhaus, Herr v. Schorlemer-Altst., sprach sich so ablehnend gegen das Projekt aus, daß man hieraus schließen muß, das Zentrum sei für das Branntweinmonopol nicht zu haben. Bei der ausschlaggebenden Stellung dieser Partei könnte man also die bezügliche Vorlage eigentlich jetzt schon als gescheitert betrachten, aber immerhin ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen,

daß zwischen Regierung und Zentrum allerhand „Transaktionen“ stattfinden könnten, die das letztere vielleicht zu einer weniger schroffen Stellungnahme gegenüber der Monopolvorlage bewegen würden. Daneben fehlte es auch nicht an langen Erörterungen über Zuckersteuer, Zölle, Goldwährung u. s. w.; hinsichtlich der letzteren Frage ist aus der Freitagssitzung hervorzuheben, daß Finanzminister v. Scholz eine entschiedene Erklärung gegen die Forderung des Ueberganges zur Doppelwährung und für die Goldwährung abgab, wobei er sich lebhaft gegen die agrarische Doppelwährungsagitation aussprach. Die Debatte, in welcher es von Seiten der Zentrumsredner auch an Bemerkungen über die kirchenpolitische Lage nicht fehlte, endete am Freitag mit Ueberweisung einer Anzahl von Etatsheften an die Budgetkommission; am Montag trat das Haus in die Spezialberatung des Etats ein.

Nach Mittheilungen einer Berliner offiziellen Korrespondenz werden die Beratungen des Bundesrathes über die Branntweinmonopol-Vorlage sich sehr ausführlich gestalten und derselben möglicherweise eine wesentlich veränderte Fassung geben.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bekämpft die von einigen Zeitungen ausgesprochene Ansicht, daß es der päpstlichen Vermittelung in der Karolinen-Frage nicht bedürft hätte, und sagt: Nicht um das Objekt der Karolinen handelte es sich bei der Anrufung des Papstes, sondern um die hochgradige friedensgefährliche Spannung zwischen Deutschland und Spanien. Diese beigelegt zu haben, ist das hohe, unbestreitbare Verdienst der päpstlichen Vermittelung. Kein anderer als der Papst hätte denselben Erfolg erreicht. Es gehörte dazu die allseitige Verehrung, deren sich die Persönlichkeit Leo's XIII. erfreue, und die besondere Begabung für Geschäfte des Friedens, die diesem hohen Herrn innewohne.

Die Berufung des Bischofs Dr. Kopp von Fulda in das Herrenhaus wird von der

Feuilleton.

Verlassen.

Novelle von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

Einige Wochen sind vergangen; unsere Reisenden sind wieder eingezogen in die waldumrauschte Heimath, scheinen sich aber nur schwer in das gewohnte alltägliche Geleis wieder hinein zu finden, nachdem sie einen Athemzug in eine andere Welt gethan und so viel neue schöne Eindrücke empfangen haben.

„Sie sind Alle seltsam verändert,“ sagte Emmy Waldau eines Tages kopfschüttelnd zu Frau von Wulsen.

Die beiden Damen saßen auf der Terrasse vor dem Schlosse. Unten im Park unterhielten sich die jungen Damen, Herta mit unbegriffen, Waldau, Herr von Wulsen und der junge Administrator des Gutes, mit Reifenspiel; es ging ziemlich bedächtig und still dabei her und selten schallte ein lautes Wort zu den beiden Damen hinauf.

„Mein Bruder ist seit der Reise gar nicht wieder zu erkennen,“ fährt Emmy fort; „sein sonst so gleichmäßiges Temperament ist wie verwandelt, er ist heftig, aufbrausend, wie er nie gewesen, mit Angiolina, gegen die er sonst die Zärtlichkeit selbst war, steht er auf einem ganz sonderbaren, steifen Fuß; und das Mädchen ist auch ganz verschüchtert ihm gegenüber.“

11)

„Ebenso räthselhaft über meine Wally,“ erwidert Frau von Wulsen. „Die Reise hat ihr in keiner Weise gut gethan, sie ist blässer und reizbarer wie vorher. Gestern finde ich sie im Park mit ganz verweinten Augen; als ich frage und forsche, stößt sie plötzlich ganz verzweifelt heraus: Ich kann den Vetter nicht heirathen, Mama, niemals! Ich bin wirklich ganz rathlos, was ich beginnen soll, wenn mein Neffe in vier Wochen, wie es doch bestimmt ist, hier einrückt.“

Unten im Park hat man jetzt das Reifenspiel beendet.

„Ich weiß es nicht, wozu man sich hier im Schweize seines Angesichts quält, nicht einmal eine Cigarre kann man bei diesem geistreichen Spiel rauchen.“

Mit diesen Worten hat Herr von Wulsen das Signal gegeben, dem Spiel ein Ende zu machen. Wie erleichtert athmen Alle auf. Die Reifen werden zusammengelegt, man zerstreut sich im Park oder begibt sich zu den beiden älteren Damen nach der Terrasse. Angiolina hat der Gouvernante Arm ergriffen und wandert mit ihr in einem der entlegensten Wege des Parkes hin und her.

„Immer noch zu keinem Entschluß gekommen, Kind?“ fragte diese das junge Mädchen.

„Entschlossen bin ich ja schon längst, aber es wird mir so unsäglich schwer, mit meinem Vormund darüber zu reden, ich fürchte, er ist nicht einverstanden mit meinen Plänen.“

„Warum aber sollte er das nicht, es wäre

ja bitter Unrecht von ihm, wenn er es Dir wehren wollte, Dir eine unabhängige Existenz zu sichern.“

„Und doch komme ich mir undankbar vor, aus dem Hause, wo ich eine zweite Heimath fand, fortzugehen. Allerdings, wenn eine Herrin dort einzieht, müßte ich schon. Glauben Sie es wirklich, daß er sie liebt, daß Frau von Steinbach seine Gattin wird?“

Fast angstvoll schaute Angiolina in das Antlitz der Freundin.

„Thörichtes Kind, wie können Sie da noch zweifeln, ist sie doch seine Jugendliebe gewesen, und wäre das auch nicht der Fall, solche Frauen wie Herta von Steinbach bringen die Männer zu Allem. Sie ist schön, reich, kokett, und Waldau scheint mir kein großer Kenner von Frauenherzen, er läßt sich eben nehmen!“

Es zuckte dabei fast verächtlich um die schmalen Lippen der Gouvernante. „In seinen Jahren sind die Männer zu bequem, um nach einem wahrhaft edlen, treuen Frauenherzen zu suchen, sonst —“

Hätte Angiolina mehr Menschenkenntniß gehabt, so hätte ihr der Blick, mit welchem die Gouvernante die Augen jetzt gen Himmel richtete, viel verrathen müssen. Es stand darin zu lesen, daß besagter Herr durchaus nicht weit hätte zu suchen brauchen nach dem wahrhaft edlen Frauenherzen. Angiolina war jedoch zu harmlos, um solche Beobachtungen zu machen.

„Glücklich wird er nicht, darauf können Sie sich verlassen, solche Frauen machen die Männer







# Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

## Ministerium der Finanzen.

Karlsruhe den 4. Januar 1886.

### Die Konstatirung der Gemeindevorauslage betreffend.

Gr. Steuerdirektion erhält den Auftrag, zur Ermöglichung der nachträglichen Feststellung und Erhebung der Gemeindevorauslage betreffende von den in Art. 15 des Einkommensteuergesetzes bezeichneten Personen die Steuerkommissäre anzuweisen, daß sie bis auf Weiteres jeweils gleichzeitig mit den nach §. 21 der Dienstverweisung zum Einkommensteuergesetz den Ortssteuererhebungen zuzufertigenden Ueberweisungen den Gemeinderäthen Verzeichnisse über die Einkommensteuereinschläge der einzelnen Steuerpflichtigen jener Kategorie und über den Zeitpunkt des Beginns ihrer Steuerpflicht zugehen lassen.

Ferner sind die Steuerkommissäre und die Bezirkssteuerstellen darauf aufmerksam zu machen, daß hinsichtlich der Konstatirung und Erhebung der Gemeindevorauslagen von Wanderlagern und Waarenversteigerungen — Art. 14 des Gewerbesteuerergesetzes — bis auf Weiteres die Vorschriften in §. 33 der Gemeindevorauslage-Anweisung vom 11. September 1883 bezw. 1. Dezember 1884 in Geltung bleiben, wobei lediglich an Stelle des seitherigen Erwerbsteuerkapitals das Gesamt-Gewerbesteuerkapital tritt.

Ellstätter.

Nr. 1021. Vorstehenden Erlaß bringen wir zur Kenntniß der Gemeinderäthe mit dem, daß die Vorschriften des §. 32 der Gemeindevorauslage-Anweisung bis auf Weiteres außer Wirksamkeit treten.  
Durlach den 15. Januar 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

### Bekanntmachung.

#### Die Stiftung der höchstseligen Frau Markgräfin Maria Viktoria zur Kleidung armer, besonders kranker Waisen und alter Leute betreffend.

Nach der Bestimmung in Art. 12 des letzten Willens der Frau Markgräfin Maria Viktoria von Baden vom 16. Januar 1782 sollen aus höchstseliger Stiftung zur Kleidung armer und besonders kranker Waisen oder alter Leute jährlich die 4%igen Zinsen aus 1000 fl. mit 40 fl. — 68 M 57 S verwendet werden.

Von dieser Jahresrente sind gegenwärtig 205 M 74 S verfügbar. Anspruchsberechtigt sind Angehörige von Gemeinden der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden, katholischer Konfession, und es sind die betreffenden Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen über Würdigkeit und Dürftigkeit, Lebensalter, Konfession und Gemeindeangehörigkeit der Bittsteller bei dem betreffenden Armenrathe einzureichen, welcher dieselben spätestens innerhalb 3 Wochen mit seinen Anträgen Großh. Bezirksamt vorzulegen hat.  
Karlsruhe den 16. Januar 1886.

Großherzoglicher Verwaltungshof.

v. Seyfried.

Albicker.

#### Namentlose Anzeigen betreffend.

Nr. 1482. Da so oft namentlose oder mit falschen Namen unterzeichnete Anzeigen diesseits einlaufen, sehen wir uns veranlaßt, hierdurch bekannt zu geben, daß wir solchen Anzeigen nur die ihnen gebührende Beachtung schenken.  
Durlach den 23. Januar 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

#### Die Fleischschau betreffend.

An die Gemeinderäthe des Bezirks:  
Nr. 1344. Das Großh. Ministerium des Innern hat mittelst Erlasses vom 11. d. M., Nr. 24,952, verfügt, wie folgt:

„Gemäß §. 1 der Fleischschau-Ordnung vom 26. Nov. 1878 hat jede Gemeinde zur Besichtigung des der Schau unterworfenen Schlachtviehs die nöthigen Fleischschauern aufzustellen. Da diese Vorschrift auch auf diejenigen Besichtigungen zu beziehen ist, welche gemäß §. 5 Abs. 1 a. a. O. nur durch einen Thierarzt vorgenommen werden können, so schließt dieselbe für die Gemeinden die Verpflichtung in sich, für Fälle der letztbezeichneten Art einen Thierarzt als Fleischschauer zu bestellen. Diesem Thierarzt, welcher, wie jeder andere Fleischschauer, gemäß §. 2 Abs. 3 der Fleischschau-Ordnung zu verpflichten ist, und welcher die Entrichtung seiner Gebühren aus der Gemeindefasse zu beanspruchen hat, steht in seiner amtlichen Eigenschaft als Fleischschauer allein die Befugniß zu, innerhalb der Gemarkung der betreffenden Gemeinde die zweite Besichtigung bei krankem Schlachtvieh im Sinne des gedachten §. 5 vorzunehmen und nur die von ihm ausgestellten Zeugnisse über die Bankwürdigkeit bezw. Nichtbankwürdigkeit des Fleisches der geschlachteten Thiere können als gültig betrachtet werden.“

Indem wir Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß bringen, veranlassen wir die Gemeindebehörden, darnach sich zu benehmen und über den Stand dieser Angelegenheit innerhalb 4 Wochen anher zu berichten.  
Durlach den 21. Januar 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

### Den Milzbrand betreffend.

Nr. 666. Wir bringen nachstehende

#### Befehlung über den Milzbrand

zur Kenntniß der Viehbesitzer:

Der Milzbrand ist eine meistens schnell und tödtlich verlaufende Krankheit, die bei anhaltender Trockenheit häufiger als bei feuchter Witterung vorkommt.

Der Milzbrand befällt hauptsächlich Rinder und Schafe, seltener Pferde, Schweine und Ziegen, zuweilen auch Hirsche und Rehe.

Ein plötzliches Verenden solcher Thiere ohne vorherige Krankheit darf besonders in Gegenden, in welchen der Milzbrand gewöhnlich vorkommt, den Verdacht der Seuche erwecken.

Die Thiere stürzen, wie vom Schläge getroffen, zusammen, verfallen in Krämpfe, zeigen große Athemnoth und ersticken schließlich. Milchflüsse brechen kurz vor der Krankheit in der Milch ab, Schafe entleeren einen blutigen Harn.

Manche Thiere stehen erst nach mehrstündiger oder mehrtägiger Krankheit um; in diesen Fällen lassen die Thiere plötzlich vom Futter ab und zeigen großen Durst; anfänglich zittern sie und sind kalt; später wird die Hautoberfläche wieder heiß. Die Thiere athmen hastig und verrathen große Angst. Solche Fieberanfalle wiederholen sich gewöhnlich mehrmals; endlich treten Zuckungen oder Krämpfe an den Gliedmaßen ein. Der Mist ist weich und mit Blut gemischt.

„Mitunter, hauptsächlich an Rindern, kommen plötzlich unregelmäßig gestaltete Geschwülste an den Hinter- oder Vorderextremitäten, auf dem Kreuz, dem Rücken, am Hals oder Kopfe zum Vorschein. Diese Geschwülste sind heiß und ihre Berührung ist für das Thier schmerzhaft; oft hört man ein Geräusch, wenn man mit der Hand über die Geschwulst hinwegfährt. Die Geschwülste nehmen an Ausdehnung zu, öffnen sich zuweilen und entleeren eine blutigwässrige Sauche.“

Am deutlichsten treten die Kennzeichen des Milzbrandes nach dem Tode hervor.

Der Bauch treibt sich schnell und stark auf; der Körper wird nicht stark und aus den natürlichen Körperöffnungen, besonders aus Maul, Nase und After fließt schaumiges dunkelrothes Blut.

Wenn solche Zeichen an kranken oder todtten Thieren bemerkt werden, so ist hiervon der Ortspolizeibehörde alsbald Anzeige zu erstatten.

Solcherweise erkrankte Thiere dürfen nicht geschlachtet werden; widrigenfalls der Besitzer jeden Anspruch auf Entschädigung verliert.

Wo möglich sind die erkrankten Thiere von den gesunden abzusondern.

An den erkrankten Thieren darf keine Operation ausgeführt, kein Aderlaß, kein Einschnitt in die Haut überhaupt vorgenommen und kein Haarfeil gezogen werden. Ärztliche Behandlung steht nur den Thierärzten zu.

Wegen der großen Gefahr der Ansteckung, die nicht selten tödtliche Krankheiten zur Folge hat, dürfen Personen, welche Verletzungen an den Händen oder andern unbedeckten Körpertheilen haben, kranke Thiere nicht abwarten und ist das blutige Abschachten und das Abhäuten der Thiere verboten.

Zur Verhütung weiterer Milzbrandfälle ist die gründlichste Reinigung und Desinfektion aller Verticlichkeiten und Geräte, mit welchen die lebenden oder todtten milzbrandkranken Thiere in Berührung gekommen und die Beseitigung der Streu und des Futters, das sich in der Umgebung der Thiere befand, unbedingt nöthig.  
Durlach den 7. Januar 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

#### Die Statistik der liegenschaftlichen Verschuldung betreffend.

An die Gemeinderäthe des Gerichtsbezirks.

Nr. 352. Die Gemeinderäthe, die sich noch im Rückstande befinden, werden an Vorlage der Tabellen für 1885 in obigem Betreff erinnert.

Sodann erhalten Sie mit dem nächsten Boten eine Anzahl Impressionen zur Fertigung der Tabellen für das Jahr 1886. Hierbei werden Sie auf die Abänderungen in den neuen Formularen, die mit rothen Strichen angedeutet sind, aufmerksam gemacht.  
Durlach den 21. Januar 1886.

Großherzogliches Amtsgericht.

Schwarz.

#### Nußholz-Versteigerung.

Von der Großh. Bezirksforstei Langensteinbach werden nachverzeichnete Nußhölzer aus den Domänenwalddistrikten Steinig und Rappenbusch am

Mittwoch, 27. Januar, morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Langensteinbach einer zweiten Versteigerung ausgesetzt:

3 Eichen I., 31 II., 63 III. u. 6 IV. Kl., Forlenstämme I., 83 II., 146 III., 81 IV. Kl.,

1 Forlenstamm I., 56 II. Kl., 6 Forlenlattenklöße.

Waldhüter Konstantin in Untermutschelbach und Kies in Langensteinbach zeigen das Holz vor.

#### Holzversteigerung.

Freitag den 29. Januar

1886, Vormittags 9 Uhr, versteigert die Gr. Bezirksforstei Durlach zu Durlach in der Krone aus dem Domänenwald Rittnert, Abth. 10: 16,000 Durchforstungswellen und 50 buchene Eggenläufer.



**Ruz- und Brennholz-Versteigerung.**

Großh. Bezirksforstrei Stein ver-  
steigert aus Domänenwaldungen  
ihres Forstbezirks:

**Freitag, 5. Februar,**  
aus den diesjährigen Hiebschlägen  
der Distrikte Limmberg, Schalken-  
berg und Hagsberg: 30 Eichen und  
2 Elzbeer-Stämme; sodann noch  
vom Limmberg: 164 Ster buchenes,  
16 Ster eichenes Scheitholz, 60 Ster  
gemischtes Stockholz, 5200 Stück  
buchen und gemischte Wellen, und  
4 Loose Schlagraum;

**Samstag, 6. Februar,**  
aus dem Distrikte Schalkenberg:  
166 Ster buchenes, 20 Ster eichenes,  
6 Ster gemischtes Scheitholz, 26 Ster  
buchenes, 24 Ster gemischtes Prügel-  
holz, 60 Ster gemischtes Stockholz,  
6300 Stück buchen und gemischte  
Wellen, 4 Loose Schlagraum;

**Montag, 8. Februar,**  
aus dem Distrikte Hagsberg: 100 Ster  
buchenes, 8 Ster eichenes Scheitholz,  
48 Ster buchenes Prügelholz, 24 Ster  
gemischtes Stockholz, 5500 Stück  
buchen u. gemischte Wellen, 4 Loose  
Schlagraum. — Die Verhandlung  
findet auf dem Rathhause zu Stein  
statt und beginnt jeweils früh  
10 Uhr.

**Tagesordnung**

als  
**Einladung zur Sitzung**  
des

**Bürgerausschusses**

**Samstag den 30. Januar,**  
Nachmittags 3 Uhr,  
im Rathhause.

**Einzigiger Gegenstand:**  
Der Gemeinderathsbeschluss vom  
19. Januar, Wiederbesetzung der  
Stadtrechnerstelle durch Uebertragung  
derselben an Karl Hubert in  
Pforzheim betreffend.

Durlach, 25. Jan. 1885.  
Der Gemeinderath:  
H. Steinmeh.  
Siegrist.

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung  
Großh. Handelsministeriums vom 25. März  
1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Er-  
gebnisse des heutigen Marktverkehrs an  
Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem  
bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittel preis pro 50 Kilo
	Kilogr.	Kilogr.	
Kernen, neuer	—	—	—
Korn, neues	—	—	—
Belschorn	—	—	—
Hafer, neuer	650	800	7
Einfuhr	650	800	—
Aufgestellt waren	150	—	—
Vorrath	800	—	—
Verkauft wurden	800	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

**Sonstige Preise:** % Kilogr. Schweine-  
schmalz 70-80 Pf., Butter 85 Pf., 10 St.  
Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 60 Pf.,  
50 Kilogr. Heu Nr. 4.10, 50 Kilogr. Stroh  
(Dinkel) Nr. 2.80, 4 Ster Buchenholz (vor  
das Haus gebracht) Nr. 40, 4 Ster Tannen-  
holz Nr. 30, 4 Ster Forstenholz 30 Pf.  
Durlach, 23. Januar 1886  
Das Bürgermeisteramt

**Ia. Ruhrer Kohlen,**  
gewaschene  
**Rußkohlen,**  
sowie  
**Fettschrot**  
liefert billigst  
die **Bad. Schrotfabrik** von  
**J. Dupierry.**

**Großes Viehsalz-Lager**

am Bahnhof Grözingen,  
per Zentner **Mk 2.—**, den Herren Landwirthen und Viehbesthern  
bestens empfohlen.  
**Emil Lichtenauer.**

**Donaueschinger Pferdemarkt**

am 3. März 1886.

Große Verloosung von Pferden,  
Reit- und Fahr-Requisiten.

Ziehung am 5. März 1886. Preis des Looses 2 Mark.

**Gewinne:**

- 1 Paar elegante Chaisenpferde, Werth ca. 2000 M.
- 1 Paar elegante Chaisenpferde, 1800 M.
- 1 elegantes Reitpferd, Werth ca. 1000 M.
- 55 Reit- und Wagenpferde und Fohlen.
- 2 Chaisengeschirre, plattirt.
- 10 desgl., lackirt.
- 8 Stangenzeuge, komplett.
- 8 Paar Schlittengeschelle.
- 20 Pferdepeppiche.

**106 Gewinne im Gesamtwerthe v. 35,000 Mk.**

Es werden 25,000 Loose ausgegeben.  
Loose zu 2 Mark und 11 Loose zu 20 Mark sind bei dem Kassier  
Herrn **Georg Ritte** dahier zu beziehen.  
Donaueschingen im Januar 1886.

**Der Gemeinderath.**

Ferner sind Loose zu 2 Mark zu haben bei Herrn  
**Julius Loeffel** in Durlach.

**Junginger kommt!!!**

**Wilferdingen.**  
**Viegechaftsversteigerung.**  
Heinrich Ahmus, Landwirth  
von hier, und die Erben seiner ver-  
storbenen Ehefrau Karoline geb.  
Hohnloser lassen der Theilung  
wegen

**Dienstag den 2. Februar,**  
Abends 6 Uhr,  
auf dem Rathhause dahier nach-  
benannte Viegechaften versteigern:  
48 Ar 35 Meter Acker in fünf  
Parzellen und 13 Ar 40 Meter  
Wiesen in zwei Parzellen, An-  
schlag 1310 M,  
wofür Liebhaber eingeladen werden.  
Wilferdingen, 19. Jan. 1886.  
Das Bürgermeisteramt:  
Kröner.

**Geld-Anerbieten.**  
1000-1200 Mark sind so-  
gleich aus dem evang. Kirchen-  
Almosen in Durlach gegen ge-  
setzliche Sicherheit auszuleihen.  
Rechner: F. Waag.

**Verloren.** Eine silberne  
**Cylinder-Uhr**  
nebst Kette, gezeichnet A N 0455160,  
auf dem Zifferblatt: „W. Ussing.  
Kanolers.“ ist am verfloffenen Mitt-  
woch von der Kelterstraße bis zur  
Glacelerfabrik verloren gegangen.  
Der ehrliche Finder wird gebeten,  
dieselbe gegen Belohnung abzugeben  
**Kelterstraße 28.**

**Scheiterholz,**  
schönes, buchenes, liefert ab  
Lager per Ster zu 11 M. Zu er-  
fragen in der Expedition d. Bl.

**Acker,** Morgen im vorderen  
Wolf, ist zu verpachten  
**Kelterstraße 31.**

**Gasthaus zum Engel.**  
Dienstag Abend empfiehlt  
Frische  
**Leber- u. Griebenwürste**  
**Louis Grimm.**

[Grözingen.] Dem nächtlichen  
Kellereinbrecher zur Warnung, daß  
ich Vorrichtung getroffen habe, einen  
zweiten Besuch in meinem Keller  
ihm höchst gefährlich zu machen.  
**Wilhelm Schnäbele,**  
Lichtdrucker in Grözingen.

**Hauptstraße 39** ist der zweite  
Stock, bestehend in 3 Zimmern und  
Küche sammt Zugehör, an eine  
ruhige Familie zu vermieten. Eben-  
dasselbst sind auch zwei möblirte  
Zimmer an zwei Arbeiter zu ver-  
mieten.

Eine **Wohnung** ist an eine  
kleinere Familie auf 23. April zu  
vermieten; wo, sagt die Expedition  
dieses Blattes.

**Zimmer,** ein gut möblirtes,  
ist sogleich oder  
später zu vermieten  
**Mühlstraße 3.**

**Salzfäde,**  
auch in größeren Posten, sind fort-  
während zu haben bei  
**C. Süß,**  
Pfinzvorstadt.

**Zwei Zugpferde**  
im Alter von 5 und von 7 Jahren  
hat zu verkaufen  
**Josef Müller** in Föhligen.

Ein **Mädchen,** das sich allen  
häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht  
sogleich eine Stelle. Zu erfragen  
**Jägerstraße 34.**

**Liederkränz Durlach.**

Dienstag den 26. d. M.,  
halb 9 Uhr: Probe für 1. und  
2. Tenor.

Der Vorstand.

**Turnverein Durlach.**

Die üblichen **Turnstunden**  
finden von jetzt ab wieder regel-  
mäßig Dienstags und Freitags  
präzis 8 Uhr Abends statt und  
werden die aktiven Mitglieder zur  
regelmäßigen Theilnahme auf-  
gefordert.

Der Turnwart.

**Zum Einrahmen**  
von Bildern und Kränzen  
empfiehlt sich bestens

**Julius Frohmüller,**  
Buchbinder,  
Rappenstraße 11.

**Dankagung und Bitte.**

[Durlach.] Für die vielen  
Beweise herzlicher Theilnahme  
während des Krankseins und  
bei dem Ableben meines lieben,  
unvergesslichen Gatten

**Peter Ludwig Dietz,**  
Rentner,

fühle ich mich gedrungen, auf  
diesem Wege meinen herzlichsten  
Dank auszusprechen.

Dabei ist es mir ein Bedürf-  
niß, alle Diejenigen, welche in  
Folge der über mich gekommenen  
Befürzung von dem Trauerfall  
nicht in Kenntniß gesetzt worden  
sind, besonders die Verwandten,  
um Entschuldigung zu bitten.  
Durlach, 21. Jan. 1886.

Die trauernde Wittwe:  
**Lisette Dietz.**

**Dankagung.**

[Durlach.] Bei der Krank-  
heit und bei dem nun erfolgten  
Hinscheiden unserer lieben un-  
vergesslichen Frau, Mutter,  
Schwieger- und Großmutter

**Margarethe Meier,**  
geb. Ammann,

wurde uns von vielen Seiten,  
insbesondere von unseren geehrten  
Nachbarn, innige Theilnahme  
gezollt, welche uns verpflichtet,  
sowohl dafür, als auch für die  
reiche Blumenbesuche und für die  
ehrenvolle Leichenbegleitung auf  
diesem Wege unsern wärmsten  
Dank zu sagen.

Durlach, 22. Jan. 1886.  
Im Namen der Familie:  
**Rich. Friedrich Meier,**  
**Johann Vogel.**

**Großherzogl. Hoftheater.**

Dienstag, 26. Jan., 14. Abon.-Vorstell.  
Ein **Sommernachtsstraum,** phantastisches  
Lustspiel in 3 Akten von W. Shakespears,  
übersezt von Schlegel, mit Musik von  
Felix Mendelssohn-Bartholdy. Anf. 7 Uhr.

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs-Anzüge.**

- Geboren:**  
22. Jan.: Rudolf, Bat. Josef Müller,  
Lithograph.  
**Gestorben:**  
21. Jan.: Karl Theodor, Bat. Wilhelm  
Ruf, Gerichtsvollzieher, 5 B. a.  
21. " Friederide Wilhelmine, Bat. Max  
Hummel, Fabrikarbeiter, 3 B. a.  
22. " Adam Schneider, Maurer, Ehe-  
mann, 28 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dügg, Durlach.